



Die ausgezeichnete Bergstation auf dem Chäserrugg ist ein reiner Holzbau, der auf einem Betonsockel ruht.

Bild: Hanspeter Schiess

Gold für ein touristisches Vorbild

Holzbau Zukunftweisende Arbeiten mit Holz bekanntmachen, das ist das Ziel des Prix Lignum. Die nationale Auszeichnung in Gold geht in diesem Jahr an die Bergstation auf dem Chäserrugg.

Der Prix Lignum zeichnet den innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. Er wird alle drei Jahre in fünf Grossregionen der Schweiz vergeben. Dazu werden drei nationale Preisträger in den Kategorien Gold, Silber und Bronze gekürt. Zusätzlich wird auf nationaler Ebene ein Sonderpreis Schweizer Holz ausgelobt.

Über 460 Projekte wurden für den Prix Lignum 2018 eingereicht. Die Bergstation auf dem Chäserrugg – ein Holzbau mit eigener Sprache und eigener Dimension – würdigt die nationale Jury mit Gold. Die Basler Architekten Herzog & de Meuron entwickeln aus einer komplexen

Aufgabe eine prägnante Form. Der Bau oszilliert zwischen Scheune, Chalet und Gondelhalle. Das Dach hält ihn zusammen. «Das Gebäude hebt die klassische Zimmermannskunst auf einen neuen Massstab», so die Jury, «imposante Auskragungen, spitz zulaufende Dachecken, riesige Balken, die auf baumähnlich sich verzweigenden Betonstümpfen lagern.»

Beispiel für das Bauen in sensibler Landschaft

Die Architekten nutzten Holz exemplarisch, um in dieser Höhe zu bauen. Sie integrieren den Bestand geschickt in ein neues Ganzes, das dank dem Holz vorbildlich in die Umgebung passt. «Das Resultat ist keine Eventarchitektur, sondern eine kraftvolle Ruhe

auf dem Berg.» Der Bau könne als Vorbild für viele Tourismusbetreiber dienen, die in sensiblen Landschaften bauen. Entstanden ist auf dem Chäserrugg ein Restaurant samt Alpzimmer und Cheminée von natürlicher Eleganz, ganz ohne Alpenchic.

Für die Konstruktion wurden etwas über 900 Kubikmeter Holz verbaut, das zu einem wesentlichen Teil aus Schweizer Wäldern stammt. Alle Materialtransporte auf den Chäserrugg erfolgten mit der Seilbahn und nicht mit dem Helikopter, was bei Trägerlängen bis zu 21 m und laufendem Bergbahnbetrieb alles andere als einfach war. Mit 1200 Fahrten wurden 3600 Tonnen Material auf den Berg geführt.

Ausstellung der Projekte kann gebucht werden

Bei der regionalen Auszeichnung landete die Bergstation Chäserrugg nur auf Rang zwei. Gewinner ist ein Projekt der St. Galler Architekten Forrer Stieger, eine Aufstockung eines Wohnhauses an der Röschstrasse in St. Gallen (siehe unten). Je eine Anerkennung erhielten der Neubau «Wildenstein III», eine Erweiterung der bestehenden Schulanlage in Rorschacherberg sowie das «Haus am Hang» in Gais.

Seit der Preisverleihungen von Ende September wird der Prix Lignum 2018 in einer Wanderausstellung an verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz gezeigt. So sind die ausgezeichneten Projekte vom 19. November



bis 2. Dezember in der Kartause Ittingen im Rahmen der Ausstellung «50 Jahre Lignum Thurgau» zu sehen. Die Ausstellung kann für Firmenanlässe, für Generalversammlungen, Messen oder andere Events gegen einen Unkostenbeitrag für den Transport genutzt werden. (red/pd)
www.prixlignum.ch



Zimmermannsarbeit aus heimischer Fichte. Bild: Urs Bucher

Höhenrekord

Silber in der nationalen Auszeichnung geht an das Bürogebäude S22 auf dem Suurstoffi-Areal in Rotkreuz. Hier schwingt sich das Holz zu neuen Höhen auf, die bisher dem Stahlbeton vorbehalten waren. Das 36 Meter hohe Hochhaus der Burkard Meyer Architekten ist ein Leuchtturm für die

Branche. Es zeigt eindrücklich, dass sich die Grenzen seit den neuen Brandschutznormen verschoben haben. Das Projekt setzt jedes Material bewusst ein: Beton trägt den Kern, Baubuche nimmt die hohen Lasten auf, in der Fassade trägt Brettschichtholz aus Fichte und Tanne. (pd)



Bürogebäude S22 in Rotkreuz.

Bild: Roger Frei/Prix Lignum 2018

Leichtigkeit

Mit dem ersten Rang der Region Ost würdigt die Prix-Lignum-Jury das Mehrfamilienhaus Röschstrasse in St.Gallen der Forrer Stieger Architekten AG. Der Bau, der auf den ersten Blick wie ein Neubau erscheint, ist aber tatsächlich eine Aufstockung im grossen Stil. Auf der spitz zulaufenden Parzelle stand ein Gewerbebau, in dessen Untergeschoss am Hang ein Linsenschleifer arbeitete. Damit die Maschinen auch während des Umbaus weiterlaufen konnten, entschied der Bauherr, die beiden Obergeschosse durch fünf Stockwerke in Holzbauweise zu ersetzen. (pd)



Wohnhaus Röschstrasse in St. Gallen.

Bild: Till Forrer/Prix Lignum 2018